

**Andacht**  
**zu Ps 127: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“**

Liebe Gemeinde!

***Ein Wallfahrtslied Salomos.***

***Wenn nicht der Herr das Haus baut,  
müht sich jeder umsonst, der daran baut.***

***Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht,  
wacht der Wächter umsonst.***

***Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht  
und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen;***

***denn der Herr gibt es den Seinen im Schlaf.***

***Kinder sind eine Gabe des Herrn,***

***die Frucht des Leibes ist sein Geschenk.*** (Psalm 127,1-3)

Der Psalm ist – so Wikipedia - verdichtete Weisheitslehre über das **Lebensglück**, das man sich eben nicht selbst „machen“ kann: „Alles ist an Gottes Segen und seiner Gnad gelegen“, wie es in einem Choral heißt!

Aber der Reihe nach:

**1. Glückskinder**

„Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“ – das ist eine sprichwörtliche Wendung für die **Glückskinder** auf der Sonnenseite des Lebens . Ihnen fliegt es einfach nur so zu: in der Schule die Einsen, in der Uni die Sympathien der Kommilitonen, auf den Festen die Herzen der Frauen... Viel brauchen solche Sonnenkinder meist gar nicht zu tun. Zuweilen tun sie gar nichts – und es gelingt ihnen doch . Manchmal könnte man richtig neidisch werden darüber, wie wahr das ist: „Seinen Freunden gibt's der Herr im Schlaf!“

**2. Umsonst**

Aber nun gibt es ja auch die anderen, die **Pechvögel**, die Frustrierten. Von ihnen ist in unserem Psalm reichlich die Rede: das Wort UMSONST wird stark betont! Gemeint sind die, die alles nur Erdenkliche tun, um endlich auch einmal Erfolg zu haben, endlich auch einmal Anerkennung zu finden, endlich auch einmal das ganz große Geschäft zu machen, und dann geht eins nach dem anderen schief! Das kann für große Bauprojekte wie den Berliner Flughafen gelten wie für unser persönliches Leben. Die **Turmbauer von Babel** lassen grüßen. Sie waren die ersten, die die bittere Erfahrung machen mussten, wie es ist, wenn man baut, um sich einen Namen zu machen, aber darüber den Namen des Allerhöchsten vergisst: „Und der Herr lachtet ihrer im Himmel“. Wie sich das konkret anfühlt, mußte einer der mächtigsten Männer der DDR in der Wendezeit von 1989 erfahren:

*Erich Mielke, der allmächtige Chef des Staatssicherheitsdienstes der DDR, den alle, selbst Parteigenossen, gefürchtet haben, tritt nach dem Zusammenbruch der DDR und der Öffnung der Mauer vor die Volkskammer und ruft den Abgeordneten mit großem Pathos zu: „Ich liebe Euch doch alle...“ Und sie lachen nur, denn sie wissen genau, wie er es eigentlich meint: „Ich hatte euch doch alle so fest im Griff...“ Und jetzt dieser Zusammenbruch des perfektsten Staatssicherheitsdienstes der Welt in nur wenigen Tagen!*

*Ja, es ist lächerlich und tragisch zugleich, wenn die Macht wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht und ein alter Mann vor der Ruine seines Leben steht.*

Es ist für jeden schlimm, der vor den Trümmern seines Lebens stehen muß. Aber es gibt nichts, was Gott nicht heilen könnte. Es kostet uns **Glauben, Vertrauen** – und das ist schwer für Kontrollfreaks und Perfektionisten, für Schaffer und Macher!

### **3. Früher Vogel fängt den Wurm??**

Und noch einmal stimmt unser Psalm in erhöhtem Tone an: „**Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen.**“

Jedes Mitglied eines Gremiums, ob im Verein, der Gemeinde oder der Kirche kennt diese ewig langen Sitzungen mit 27 Tagesordnungspunkten und noch mehr Papieren. Es wird getagt bis die Köpfe rauchen und niemand mehr den Durchblick hat. Vielleicht ist es so wie bei jenem Pfarrer, der im Deutschen Pfarrerblatt vor einiger Zeit im Rückblick auf seine Pfarramtszeit schrieb: **“Manchmal habe ich morgens meine Sorgen so lange aufgezählt, bis es schließlich gar nicht mehr lohnte, mit der Arbeit anzufangen.”**

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf, das heißt doch: gut wenn man schlafen kann, denn ausgeschlafen lässt sich gut arbeiten!

Schlafen heißt aber auch: aus der Hand geben, **vertrauen!** Schlafen bzw. Nichtstun könnte auch heißen: Gott eine Chance zu geben, etwas aus unserem Leben zu machen.

Dazu eine jüdische Geschichte:

*„Rabbi Schmelke pflegte, damit sein Lernen nicht allzu lange Unterbrechung erleide, nicht anders als sitzend zu schlafen, den Kopf auf dem Arm und zwischen den Fingern ein brennendes Licht, das ihn wecken sollte, so wie die Flamme seine Hand berührte. Als Rabbi Eli Melech ihn besuchte, bereitete er ihm ein Ruhebett und bewog ihn mit viel Überredung, sich für ein Weilchen darauf auszustrecken. Dann schloss und verhüllte er das Fenster.*

*Rabbi Schmelke erwachte erst am hellen Morgen. Er merkte, wie lange er geschlafen hatte, aber es reute ihn nicht, denn er empfand eine unbekanntete Klarheit. Er ging ins Bethaus und betete der Gemeinde vor, wie es sein Brauch war. Aber der Gemeinde schien es, als hätte sie ihn noch nie gehört. Als er den Gesang vom Schilfmeer anstimmte, mussten sie den Saum ihrer Kaftane raffen, dass sie die rechts und links bäumenden Wellen nicht netzten (so lebensnah war sein Gesang!). Später sagte Schmelke zu Eli Melech: ‚Jetzt erst habe ich erfahren, dass man Gott auch mit dem Schlafe dienen kann.‘“*

Vorallem die **Sorge** sollen wir in Gottes Hand legen - dann dürfen wir auf seinen Segen hoffen!

### **4. Das Leben ist ein Geschenk**

Psalm spielt mit diesem Wörtchen „UMSONST“. Im ersten Teil des Psalms steht es für das, was im Leben frustrierend sein kann – alle Mühe umsonst. Aber dann kommt der Segen Gottes ins Spiel. Im Vers 3 nennt der Psalm ein Beispiel für etwas, was wir im Leben umsonst, das heißt „gratis“ bekommen können: **‚Siehe, Kinder sind eine Gabe Gottes, und Leibesfrucht ist ein Geschenk‘**.

In der damaligen Zeit waren Kinder die einzige soziale Absicherung und Altersvorsorge! Aber ich will eine **Übersetzung in unsere Lebenserfahrung** versuchen: Stell dir vor, du bist alt und ziehst eine Lebensbilanz, aber die fällt bitter aus. Immer tiefer gerätst du in Selbstvorwürfe hinein und wirst die Gedanken nicht

mehr los, die wie Pfeile auf dich einschließen: „Es war doch alles umsonst, mein Leben, mein Beruf...“ Und dann plötzlich kommt eine Erinnerung: Eine Sonntagswanderung mit der Familie. Kinder lachen. Und diese Erinnerung zieht viele andere hinter sich her. Muss ich dann nicht irgendwann sagen: meine hochtrabenden Ziele habe ich nicht erreicht, aber ich habe immer wieder Schönes erleben dürfen?

Ein Jubilar, der es in seinem Leben sehr schwer hatte, sagte mir bei einem Besuch: *„Es kommt viel mehr im Leben zurück, als du jemals geben kannst – und das gehört zu den wunderbarsten Erfahrungen des Lebens, die du nicht machen kannst, nicht einmal verdient hast, sondern die wie eine Gnade gratis auf dich zukommt“.*

Das gilt auch für alle, die sich nicht über Kinder freuen konnten. Sie müssten sich andere Beispiele suchen: Begegnungen, Freundschaft, erfahrene Hilfe – vielleicht sogar die große Liebe!

Wichtig ist es zu behalten, was Gott den Seinen „gratis“ gibt. Und ein Geschenk hat nie etwas mit Verdienen zu tun!

### **5. Das Wunder**

Und für den, der gar nicht weiß, wie er solche Gratis-Gaben entdecken und empfangen soll, für den also, der mit seinem Leben immer noch in dem tief ermüdenden und frustrierenden „umsonst“ aus dem ersten Teil unseres Psalms drinsteckt, möchte ich noch ein kurzes Gedicht von Hilde Domin mit auf den Weg geben:

„Nicht müde werden,  
sondern dem Wunder leise  
wie einem Vogel  
die Hand hinhalten.“

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf  
Warum nicht auch uns?  
AMEN

Im anfangs genannten Choral heißt es:

1. Alles ist an Gottes Segen  
und an seiner Gnad gelegen  
über alles Geld und Gut.  
Wer auf Gott sein Hoffnung setzt,  
der behält ganz unverletzt  
einen freien Heldenmut.

3. Sollt ich mich bemühen um Sachen,  
die nur Sorg und Unruh machen  
und ganz unbeständig sind?  
Nein, ich will nach Gütern ringen,  
die mir wahre Ruhe bringen,  
die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;  
was ich wünsche, wird sich schicken,  
wenn es meinem Gott gefällt.  
Meine Seele, Leib und Leben  
hab ich seiner Gnad ergeben  
und ihm alles heimgestellt.

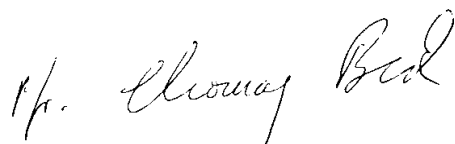
Text: Nürnberg 1676

Melodie: Johann Löhner 1691; bei Johann Adam Hiller 1793

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen:

Gutes Schaffen – wenn notwendig;  
und gesegnetes Ruhen – wenn möglich!

Ihr

A handwritten signature in cursive script, reading "H. Thomas Beck". The signature is written in black ink on a white background.